

## AFTER EIGHT IM VOLKSGEFÄNGNIS



FOTO: HEINZ EMIGHOLZ

Mit "Die Wiese der Sachen", im April "Film des Monats" im Metropolis, hat Heinz Emigholz die fünfzehnjährige Arbeit an seiner Triologie über die siebziger Jahre (zu der außerdem "Normalsatz" von 1981 und "Die Basis des Make-up" von 1985 gehören) abgeschlossen.

Das Telefon klingelt, der Hörer wird abgenommen, beiseite gelegt, die Geschichte beginnt. Doch der Erzähler ist schon tot, ein "Has Been". Niemand hört zu. Die Bilder kommen in Bewegung. Szenenfolgen und Off-Texte, die nicht nur die siebziger Jahre neu aufbauen von hinten. Manchmal als zynischen Kommentar, als bösen Witz. Die Kämpfende Einheit Bernard Buffet entführt einen Mercedeshändler (Hilka Nordhausen, herzerreißend) und foltert ihn mit After Eight. Negatives Productplacement. (Emigholz: "Mercedeslimousinen finde ich so häßlich, daß sie im Film von einem 72er Chevy gespielt werden.") Dann wieder perfekt schöne, fast stumme Bilder. Matrosen im Bauch eines abgewrackten Schiffes. Lichtzeichnungen auf der Haut. Projektionen, Sex? Was noch? Die Tödliche Doris spielt "The Mamas and Papas". Und "1000 Häuser". Andy Coerper psychoanalysiert Hamburger Architektur. Der U-Bahnhof Meißberg, Produkt einer verpfuschten Kindheit. Mit dabei auch das häßlichste Haus der Welt. Klug, böse, genau und enorm lustig. Dazwischen Originalbilder aus den 70ern, verhuscht, kaum zu greifen. "Jedes Jahrzehnt hat seinen eigenen Zugang zum Himmel". Wohl wahr und nicht nur dazu. Fragt sich nur, ob die 70er Emigholz überhaupt verdient haben. Und was denkt er über die 80er?

"Ich finde das Leben entsetzlich. Hoffentlich ist es bald vorbei. Die Menschen sind so hübsch. Es ist nicht mehr auszuhalten." Romantisch? Hysterisch? Unterhaltsam? Ein zynisches kleines Luder? Ja. Und der beste Filmer.

"Die Wiese der Sachen" hat am 8. April um 21 Uhr Premiere im Metropolis und wird dort außerdem am 9./10./12./14./22./23. und 24. April gezeigt. (Am 24. April kann man die gesamte Triologie sehen, und am 12. und 14. läuft zusätzlich zur "Wiese" der Experimentalkurzfilm "Schenec-Tady 3" aus dem Jahr '75, am 27. "Demon", made 1977.

Bernd Skupin



ILLUSTRATION: H. WEIDLING

## WAREHOUSE - PARTY AUF DEM KIEZ

In England seit Jahren DAS Ding, in Hamburg auch schon probiert, vor kurzem nun in Berlin entdeckt: die Warehouse-Party. Das Bee Hive, seit der jährlichen Auslandsparty des ID-Magazins auch hip in Hamburg, darf sich dort Inventor nennen. Noch ganz unter dem Eindruck des immensen Erfolgs bringen sie ihr Konzept jetzt für einen Abend nach Hamburg: Warehouseparty am 31.3. ab 21 Uhr in Caesar's Palace, Reeperbahn, mit dem Londoner DJ Colin Faver (Kiss FM), Bee Hive-DJ Celai Kurum und unser aller Klaus Stockhausen. Es läuft, klar, House-Sound.

## CZUKAY VERFÜHRT MINDERJÄHRIGE

Das "Kleine Fernsehspiel", bekanntlich eine der langweiligsten Einrichtungen überhaupt (auf der Welt), läuft am 19.4. zu ungeahnter Form auf. "Krieg der Töne" ist ein echter, deutscher Popfilm (bzw. laut Selbsteinschätzung "Videomusical"), mit echten deutschen Popstars wie Holger Czukay, Stefan Remmler und den Black Föös und einer echt lustigen Grundidee: Leicht irrer Klavierlehrer/Waldschrat (Czukay) verführt blutjunge Pianistin (die übrigens Ino heißt, wie der andere Spinner) zur Reise in ihr bislang unbekanntes Gefilde neuer Töne, des avantgardistischen Buden- und Klangzaubers. Was auch beim Zuschauer die "Pforten der Wahrnehmung weiten soll."



FOTO: UHRMEISTER